



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 22. Dezember 2010  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Wolfgang Herrmann  
Geilnau

## In Erwartung

Siehe, eine junge Frau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel. (Jesaja 7,14) Der Prophet Jesaja freut sich auf ein Kind. Immanuel wird es heißen, auf deutsch: „Gott mit uns“. Doch wer ist die junge Frau? Die Frau des Propheten jedenfalls nicht, von ihr ist wenig später die Rede; sie scheidet also aus. Die meisten Ausleger sind der Meinung, dass hier von einer jungen Frau des herrschenden Königs die Rede ist. Sein kleines Reich Juda ist von übermächtigen Feinden bedroht. „Immanuel“, „Gott mit uns“ – der Name des erwarteten Kindes klingt deshalb wie ein Schlachtruf. Noch in den Weltkriegern trugen die Koppelschlösser der Soldaten solche beschwörenden Parolen. Für Jesaja ging es allerdings vor allem darum, dass endlich Gerechtigkeit im Lande herrscht, dass die Reichen nicht auf Kosten der einfachen Leute in Saus und Braus leben, dass die eingerissene Lotterwirtschaft ein Ende finde. Das erwartete Kind steht für die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft. Immanuel, Gott mit uns – das gilt allen Einwohner des Landes.

Die schwangere junge Frau brauchte uns nicht weiter zu interessieren, wenn nicht die ersten Christen in dem Prophetenwort eine Weissagung gesehen hätten, die sie unmittelbar anging. Selbstverständlich sei mit der jungen Frau Maria gemeint. Ihr Kind wird zwar „Jehoschua“, Jesus heißen. Doch dieser Name bedeutet ja ebenfalls: „Gott wird helfen“. Allerdings wird Jesus nicht am Königshof geboren; dort suchten ihn die drei Weisen aus dem Morgenland vergeblich. Sie fanden ihn in einer Notunterkunft. Von dort führt sein Weg zu den Menschen. Er wird ein König der Liebe sein. In ihm lebt die Hoffnung des Jesaja auf ein menschenwürdiges Leben, auf Mitmenschlichkeit und Gerechtigkeit für alle durchaus weiter.

Deshalb sieht man das kleine Jesuskind auf dem Schoß seiner Mutter manchmal mit einem Szepter in der Hand. Die Welt wird von einem Kind regiert. Kinder sind dem Himmel auf eine Weise nah, die uns Erwachsenen oft verloren geht. Der erwachsene Jesus liebte die Kinder: „Ihrer ist das Himmelreich,“ sagte er. Sein Weg begann, wie der Lebensweg eines jeden Menschen, mit der Schwangerschaft seiner



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 22. Dezember 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Wolfgang Herrmann  
Geilnau

Mutter. Da waren, wie überall auf der Welt, Vorbereitungen zu treffen. Joseph musste das Kind mit der seltsamen Vaterschaft erst einmal legalisieren. Später wird er, der Zimmermann, eine Wiege für das Neugeborene gezimmert haben, Windeln mussten besorgt werden, die Verwandtschaft wurde informiert. Alle sollten die Vorfreude teilen. Maria aber lebte vor allem „in Erwartung“. Sie wartete auf die Ankunft ihres Kindes in der Welt. „Ankunft“ heißt lateinisch „Advent“.

Die vier Adventswochen wurden eingerichtet, dass auch wir Heutigen die Vorfreude, die Erwartung der werdenden Mutter teilen. Denn wir gehören ja zur weltweiten Familie Gottes. Und schließlich, am heiligen Abend sind wir wieder eingeladen an den Königshof ihres Kindes, zum König der Herzen. Ihn besingt der Choral „Macht hoch die Tür“: Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein.

*„Er ist gerecht, ein Helfer wert;  
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,  
sein Königskron ist Heiligkeit,  
sein Szepter ist Barmherzigkeit.“*

*(EG 1, aus V.2+3)*